

Literaturbericht

Tongue, Helen M.: Bushman Paintings. Mit einem Vorwort von Henry Balfour. Oxford 1909. Clarendon Press. Mit 56 Tafeln, 8 Abbildungen und 1 Karte.

Das prächtige Werk Helen M. Tongues über Buschmannmalereien ist für die Kenntnis dieses aussterbenden Zweiges der Menschheit belangreich; namentlich dem Völkerforscher, der sich mit den kleinwüchsigen Rassen und ihrer Kultur befaßt, bringen Abbildungen und Text vielerlei Aufschlüsse; denn die Buschmänner waren eine Künstlerrasse und gewohnt, die Ereignisse, an welchen sie teilnahmen, die Tiere, mit denen sie vertraut waren und von welchen ihr Dasein abhing, oft mit bewundernswerter Deutlichkeit darzustellen. Diese Darstellungen, die an die Wände von Höhlen und überhängenden Felsen gemalt oder graviert wurden, weisen eine überaus große Dauerhaftigkeit auf. Sie sind wertvoll als Urkunden, die uns Nachricht geben über die Lebensverhältnisse der Buschmänner, und sie bilden eine erwünschte Ergänzung der Berichte europäischer Reisender. Die Verfasserin hat die Malereien selbst kopiert; sie unterrichtet ausführlich über ihre Technik, Bedeutung und Verbreitung.

Fehlinger

Annual Report of the Department of Indian Affairs (Dominion of Canada) for the year ended March 31, 1909. Ottawa 1909. King's Printer. 620 S.

Aus dem Berichte des Ministeriums für indianische Angelegenheiten geht hervor, daß sich der Zustand der Indianer in Canada fortgesetzt bessert. Die Geburten sind bereits wieder zahlreicher als die Sterbefälle und es ergab sich eine Vermehrung der Kopfzahl von 110.205 auf 111.043. In den 308 Indianerschulen wurden 10.479 Kinder unterrichtet, davon 5323 Knaben und 5156 Mädchen. Ein entschiedener Fortschritt war in der Wohnweise und in der gewerblichen Betätigung zu merken. Das für den Ackerbau benutzte Land gewann um 3968 Acker an Ausdehnung. Die Jagd und Fischerei sind als Erwerbsquellen schon von sehr geringer Bedeutung.

Fehlinger

Lowie, Robert H.: The Northern Shoshone. Anthropologie. Papers of the Am. Museum of Natural History, II, Nr. 2. 144 S. mit 1 Tafel. New-York 1909. Verlag des Museums.

Lowie berichtet über die Geschichte und die geographische Verbreitung der nördlichen Schoschonen, deren materielle Kultur, Wirtschafts-

leben, Kriegführung, Spiele, Künste, soziale Organisation, verschiedene Gebräuche, Tänze, Religion, ihren Begriff des Weltalls und ihre Mythologie. Zu bemerken ist, daß die Schoschonen oder Schlangenindianer die nördlichste Gruppe der schoschonischen Sprachfamilie bilden. Ehedem bewohnten sie das westliche Wyoming und Montana, das mittlere und südliche Idaho, das nördliche Utah und Nevada sowie Oregon mit Ausnahme des äußersten Westens. Gegenwärtig sind sie auf drei Reservationen beschränkt, nämlich die Fort Hall-Reservation in Idaho, die Wind River-Reservation in Wyoming und die westliche Schoschonen-Reservation in Nevada. Die Zahl der Angehörigen des Stammes ist etwa 3300, während Schoolcraft im Jahre 1847 die Schoschonen und Bannock zusammen auf 4000 Personen schätzte. Die älteren Schätzungen von Lewis und Clarke (13.000) und Ross (36.000) entbehren jeder tatsächlichen Grundlage. Ein Rückgang der Kopfzahl in den letzten 50 bis 60 Jahren ist unwahrscheinlich. Die Annahme Brintons („The American Race“, Philadelphia 1901), daß die Schoschonen früher das ganze Gebiet zwischen den großen Seen und dem Felsengebirge bewohnten, ist unwahrscheinlich, und zwar aus linguistischen Gründen wie wegen des Fehlens von Wanderungssagen und wegen kultureller Eigenarten. Die historisch feststehenden Wanderungen waren lediglich lokaler Natur.

Fehlinger

Theal, Dr. G. M.: History and Ethnography of Africa south of the Zambesi, 1505 to 1795. Bd. 1 und 2. London 1907—1909. Swan Sonnenschein & Co. Mit Tafeln.

Dr. Theal ist ein erfahrener Kenner Südafrikas und seiner Bevölkerung und der Referent betrachtet die in dem vorliegenden Werke gegebene Beschreibung der Buschmänner, Hottentotten und Bantu als die beste, die wir besitzen. Dr. Theal behandelt die körperliche Eigenart der drei Rassen, ihre Wanderungen, ihren Kulturbesitz, ihr Verhalten gegenüber der europäischen Zivilisation und manches andere, wobei er stets größte Klarheit des Ausdruckes mit Sachlichkeit und Wissenschaftlichkeit vereinigt. Nicht minder lesenswert als der völkercundliche ist der historische Teil wie z. B. die Abschnitte über die arabischen und persischen Siedlungen in Südostafrika, die Entdeckung des Seeweges nach Indien, die folgenden Reisen und Eroberungen, die portugiesische Kolonisation, den Verkehr zwischen den Bantu und Portugiesen, die Gründung der Kapkolonie und ihre Schicksale unter den einzelnen Verwaltern usw. Der dritte (Schluß-) Band ist noch nicht veröffentlicht.

Fehlinger

Darwin and Modern Science. Herausgegeben von Prof. A. C. Seward. Cambridge 1909. University Press. XVII und 595 S. Preis: 18 Schilling.

Das Buch wurde zur Jahrhundertfeier von Charles Darwins Geburt und zur Erinnerung an die vor 50 Jahren erfolgte Veröffentlichung seiner „Entstehung der Arten“ auf Veranlassung der Philosophischen Gesellschaft

und der Universitätsdruckerei zu Cambridge herausgegeben. Es umfaßt neben der Einleitung von Sir Joseph Dalton Hooker 28 Aufsätze, die bestimmt sind, den Einfluß des Lebenswerkes Darwins auf die wissenschaftliche Forschung einerseits und die Stellung moderner Gelehrter zu Darwins Ansichten andererseits zu zeigen. Für den Geographen wichtig sind die Aufsätze von Sir William Thiselton-Dyer über die geographische Verbreitung der Pflanzen; von Hans Gadow über die geographische Verbreitung der Tiere; von J. W. Judd über Darwin und die Geologie. Beigegeben sind zwei Bilder Darwins, ein Bild des Studierzimmers zu Down und zwei andere Tafeln.

Fehlinger

Geikie, Sir Archibald: Charles Darwin as Geologist. Cambridge 1909. University Press. 96 S. Preis: 2 Schilling.

In dem Büchlein ist eine Rede abgedruckt, die Sir Archibald Geikie am 25. Juni 1909 zur Darwin-Gedächtnisfeier hielt. Der Verfasser weist darauf hin, daß Darwins Arbeit auf dem Gebiete der Geologie bis nun nicht in verdientem Maße gewürdigt wurde, ja es wird fast vergessen, daß der berühmte Forscher seine wissenschaftliche Laufbahn als Geologe begann und dabei in nicht geringem Maße zu den entwicklungsgeschichtlichen Studien angeregt wurde, die ihm seine hervorragende Stellung in der Gelehrtenwelt einbrachten. In dem Vortrage wird dargelegt, was Darwin als Geologe leistete und in welcher Beziehung seine geologischen Studien zu dem Problem der Evolution stehen.

Fehlinger

Moszkowski, Max: Auf neuen Wegen durch Sumatra. Forschungsreisen in Ost- und Zentral-Sumatra (1907). Mit 2 Karten, 3 Tafeln und 243 Abbildungen. Berlin (Dietrich Reimer [Ernst Vohsen]) 1909. XVII, 328 S. 8°. Preis: geb. K 16.80.

Dr. Moszkowski hat den zentralen Teil des östlichen Sumatra, das Quellgebiet des Siakflusses: die Gebiete am Mandau und an den beiden Tapung, sowie die Rokanstaaten ethnographisch durchforscht und insbesondere in bisher von Europäern unbetretenen Urwaldgebieten am Mandau den prämalaiischen Urstamm der Sakai entdeckt, der mit den Urstämmen der malaiischen Halbinsel verwandt ist. Moszkowski, der über die Sakai und den dem Aussterben nahen Stamm der Orang Akil bereits Mitteilungen in der „Zeitschrift für Ethnologie“ (1908—1909), im „Globus“ und „Anthropos“ veröffentlicht hat, gibt im vorliegenden reich illustrierten Buche eine zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse seiner Forschungsreise.

Als Biologe hat er versucht, von den Zuständen, die er bei den primitiven Urstämmen vorgefunden hat, ausgehend, die Entwicklung bis zu der hohen Kultur der Malaienstämme darzustellen. Die mutterrechtlichen Zustände, das feudalherrliche System in den Tapung, das Fürstenwesen in den Rokanländern erinnern den Verfasser an Verhältnisse im mittelalterlichen Europa. Besondere Aufmerksamkeit hat er auch der Entwicklung der religiösen Anschauungen und Bräuche gewidmet; die panislamitische

Bewegung, die selbst bis tief in die Wälder vorgedrungen ist, hat dem religiösen Leben aber doch nur einen oberflächlichen Anstrich verliehen.

Ähnlich wie er Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft schildert, gibt der Verfasser auch in den letzten Kapiteln eine Geschichte des Wohnhauses und der Entstehung der Kunst. Daneben finden sich anregende Exkurse über Tier- und Pflanzenwelt, Jagd- und Lagerleben im Urwald.

Die zahlreichen Illustrationen stellen Typen von Eingebornen, ihre Wohnstätten, Werkzeuge, Geräte und Szenen aus ihrem Leben dar, aber auch Landschafts-, Tier- und Pflanzenbilder fehlen nicht. Hervorzuheben ist das gute Register.

Die ganze Anlage des Werkes muß als recht geglückt bezeichnet werden.

L. Bouchal

Duc d'Orléans: Croisière océanographique accomplie à bord de la „Belgica“ dans la Mer du Grönland 1905. Bruxelles, Charles Bulens, 1907. Folio, 573 S., 79 Tafeln, 1 Karte. Preis: Fr. 100.— (Geschenk des Herzogs von Orléans, eingelangt Dezember 1909.)

Als ein mächtiger Folioband liegen nunmehr die wissenschaftlichen Ergebnisse der Polarexpedition des Herzogs Philipp von Orléans vor, die auf der „Belgica“, dem Schiff der letzten belgischen Südpolarexpedition, und unter dem bewährten Kommando von Adrien de Gerlache im Sommer 1905 tätig war. Der ursprüngliche Plan war, über Spitzbergen nach Franz Josefsland und von da nach Norden vorzudringen. Doch mußte nach mehrfachem Kreuzen längs der West- und Nordküste von Westspitzbergen dieser Plan wegen ungünstiger Eisverhältnisse schon Ende Juni aufgegeben werden und die „Belgica“ wandte sich entlang der Grenze des „ewigen Eises“ nach Westen, um die seit der zweiten deutschen Nordpolarexpedition 1870, an der bekanntlich J. von Payer rühmlichsten Anteil hatte, ruhende Erforschung der nördlichsten, noch unbekannten Teile der Ostküste Grönlands wieder aufzunehmen. Schon Ende Juli gelang es, eine Durchfahrt durch den Packeisgürtel zu finden und die Höhe von Kap Bismarck, bis wohin die „Germania“ vorgedrungen war, zu gewinnen. Von da gegen Norden erkundete die „Belgica“ die Küste des „Terre du Duc d'Orléans“ genannten Landes und führte unter 77° 36' bei Kap Philippe auf der „Isle de France“ eine Landung aus; hier fand man die Reste einer Niederlassung von Eskimos, die, nach den Funden zu schließen, dem Moschusochsen folgend um die Nordküste Grönlands herum an der Ostküste nach Süden gewandert waren. Unter 78° 16' wurde die „Belgica“ zur Umkehr gezwungen und fuhr längs der Ostküste nach Süden und um die Nordspitze Islands herum nach Europa zurück. Abgesehen von der Erkundung der Küste auf 1¾ Breitengraden liegen die Hauptergebnisse der Expedition auf ozeanographischem Gebiete.

Das mit prachtvollen Photographien und Karten reichlichst ausgestattete Reisewerk enthält zunächst einen Bericht über den äußeren Verlauf der Expedition und den Auszug aus dem Schiffstagebuch von de Gerlache;

der Abschnitt „Meteorologie“ beschränkt sich bei dem Fehlen einer festen Station auf die Wiedergabe der synoptischen Wetterkarten für Juli und August 1905 auf Grund der während der Fahrt gemachten Beobachtungen und der gleichzeitigen Beobachtungen in Nordeuropa und Westgrönland. Sie enthalten nicht unwichtige Beiträge zur Erkenntnis der für die Witterung Europas so maßgebenden Zugstraßen der barometrischen Minima im Nordmeere. Der Abschnitt „Geologie“ (von Böggild) bringt Mitteilungen über die untersuchten Bodenproben, die freilich so weit vom Lande genommen wurden, daß über dessen Zusammensetzung wenig Sicheres gesagt werden kann. Immerhin fällt das vollkommene Fehlen von Basalt nördlich der Shannon-Insel auf. Eine Karte gibt die Verteilung der im Nordmeere vorkommenden Bodenarten an (Globigerinenschlamm in der Mitte, vulkanischer Schlamm in einem Kranze um Island und längs des südlichen Teiles der grönländischen Ostküste, blauer Schlick im nördlichen Teile des Nordmeeres allein herrschend). Auch haben die Sondierungen neue Argumente für die von Bay 1896 ausgesprochene Idee einer submarinen Endmoräne des Inlandeises längs der grönländischen Ostküste beigebracht. — Der Abschnitt „Botanik“ enthält ein Verzeichnis der an der Küste gesammelten Pflanzen, der Abschnitt „Ozeanographie und Biologie“ (vorwiegend von dem Expeditionsteilnehmer Koefoed), die durch zahlreiche Karten und Diagramme veranschaulichten Ergebnisse der ozeanographischen Forschungen, die in glücklicher Weise die in Nansens „Northern Waters“ zusammengestellten Resultate früherer Forschungen im Nordmeere ergänzen und bestätigen: Beobachtungen über Geschwindigkeit und Mächtigkeit des ostgrönländischen Polarstromes, über Temperatur und Salzgehalt im Bereich dieses Stromes und des wärmeren atlantischen Wassers, über die atlantische Zwischenschicht und die dadurch bedingte mesotherme Schichtung, das eiskalte (bis -1.3°C) Bodenwasser etc. Die Lotungen ergaben zwar keine neuen Anhaltspunkte für den von Nansen gemutmaßten submarinen Rücken zwischen Spitzbergen und Nordgrönland, aber eine große Verbreiterung des grönländischen Schelfs gegen Norden und raschen Abfall zum Eismeertief. Der letzte Abschnitt behandelt sehr ausführlich das Plankton im grönländischen Meere. *Machaček*

Reishauer, Hermann: Die Alpen. „Aus Natur und Geisteswelt“, Nr. 276. Leipzig, B. G. Teubner, 1909. 140 Seiten, 26 Bilder und Figuren, 2 Karten. Preis: M. 1.25.

Die bekannte Teubnersche Sammlung bringt eine kleine Monographie der Alpen aus der Feder des bereits durch seine Studien über Kulturgrenzen in den Alpen bestens bewährten Verfassers. In der Gliederung des Stoffes weicht das Büchlein insofern von dem üblichen Schema und ähnlichen Darstellungen ab, als der erste Teil eine recht ausführliche Schilderung des alpinen Landschaftsbildes (nördliche Kalkalpen, Zentralalpen, Gletscherwelt, südliche Kalkalpen) vorausstellt, worauf dann erst der zweite Teil Bau und Bild, Struktur, Relief und Gliederung des Gebirges bringt. Der dritte Teil enthält die Beziehungen des Gebirges zum Leben: Klima, Pflanzen- und Tierwelt, Siedlungsweise, Bodenschätze und Bodenbenutzung, Verkehr in den Alpen. Diese Gliederung hat meines Erachtens den Nachteil, daß da-

durch sachlich Zusammengehöriges etwas zerrissen, anderes wiederholt werden muß, worunter die Übersichtlichkeit zu leiden scheint. So muß der Verfasser gleich im schildernden Teile eine Reihe von Begriffen, wie Kare und andere glaziale Züge, Verwitterungs- und Abspülungserscheinungen, Vegetations- und Siedlungsformen vorwegnehmen und erklären, die dann im systematischen Teile wiederkehren. Auch die moderne Überfaltungstheorie wird zweimal gebracht. Schließlich kann man über derartige methodische Fragen verschiedener Meinung sein; sicher ist, daß der Verfasser auch auf dem von ihm eingeschlagenen Wege seinen Zweck, Liebe und Verständnis für unser herrliches Gebirge zu verbreiten und auf das Studium größerer Werke vorzubereiten, erreichen wird.

Die Darstellung ist sachlich fast durchaus einwandfrei, nur auf einige Ungenauigkeiten möge verwiesen werden: Seite 3 wird der Maueraufbau der nördlichen Kalkalpen über das Vorland betont, der vorgelagerten Flyschberge aber nicht Erwähnung getan (Eib- und Königsee liegen eben nicht am Fuße des Gebirges); Seite 24: Die Körner des Firneises sind in kein Eiszement eingebettet, sondern berühren sich unmittelbar wie beim Gletschereis. Ebenda hätte eine ausführlichere Erklärung der Mittelmoränen (auch der sogenannten unechten Obermoränen) gegeben, Seite 34 die Erklärung der Erdpyramiden mit Hilfe der Decksteine gemieden werden können. Seite 43 hätte zur Vermeidung von Mißverständnissen auf die weitverbreiteten sogenannten jüngeren kristallinen Schiefer verwiesen werden können. — Bei aller Sächlichkeit verfällt die Sprache nie in trockene, ermüdende Aufzählung und erhebt sich gelegentlich zu schönem poetischen Schwung.

Dem sehr empfehlenswerten Werkchen ist eine orographische und eine geologische Karte der Alpen 1:3 500 000 beigegeben; freilich muß die bei dieser zur Unterscheidung der geologischen Formationen angewendete Strichzeichnung die Übersichtlichkeit arg beeinträchtigen. *Machaček*

Hermann Vettors, Kleine Geologie Niederösterreichs. Erläuterungen zur geologischen Oleatenkarte im Maße 1:750.000. Mit 1 Karte, 1 geologischer Oleate und 1 Formations-tabelle. 21 S., Wien, Lechner, 1910. Preis: K 1.20.

Die vorliegende kleine Arbeit enthält gleichsam den erläuternden Text zu der vor kurzem vom Verfasser herausgegebenen großen geologischen Übersichtskarte von Niederösterreich und der hier über der vortrefflichen Schoberschen Handkarte von Niederösterreich beigegebenen geologischen Oleate. Es ist dadurch die Möglichkeit geboten, den Zusammenhang zwischen Relief und geologischem Aufbau mit einem Schlage leicht zu überblicken und es ist gewiß sehr zu begrüßen, wenn die Verlagshandlung diesem sehr gelungenen ersten Versuch die Herausgabe geologischer Oleatenkarten auch anderer Kronländer folgen lassen will. Der Text schildert kurz die natürlichen Teile Niederösterreichs, Böhmisches Massiv, Alpen und Wiener Becken nach Aufbau und Oberflächengestaltung, sowie die jüngsten Veränderungen der Oberfläche im Spättertiär und Quartär. Die Oleate scheidet in Schwarzdruck die einzelnen Formationsglieder aus und enthält auch die Hauptstörungslinien (Aufbruchszonen). Ein Karton (1:150.000) stellt die geo-

logischen Verhältnisse von Wien und Umgebung mit Einzeichnung der alten Donauterrassen nach Schaffer dar. — Der verdienstvollen Arbeit ist die weiteste Verbreitung in allen interessierten Kreisen zu wünschen.

Machaček.

Von der Export-Akademie des k. k. Handels-Museums, deren Publikationen bereits einigemale in diesen Blättern gewürdigt wurden, liegen zwei neue Veröffentlichungen vor, und zwar:

Dr. Paul Schreckenthal: „Die Entwicklung des internationalen Seekriegsrechtes seit der Pariser Deklaration unter besonderer Berücksichtigung der Gesetzgebung Österreich-Ungarns“.

Obwohl die Grundsätze, die damals im Interesse des neutralen Handels und der neutralen Schifffahrt festgelegt wurden, nur von den Signaturmächten des Pariser Vertrages unterzeichnet wurden, so sind doch im Laufe der Zeit fast alle übrigen Seestaaten der gedachten Deklaration beigetreten, über deren Normen die vorliegende Broschüre wertvolle Aufschlüsse gibt.

Dr. Karl Ullmann: „Kommerzielle Hygiene. Über Vorbedingungen des internationalen Handelsverkehrs, mit besonderer Berücksichtigung der durch die klimatisch-hygienischen Verhältnisse hervorgerufenen Bodenbeschaffenheit einzelner Ländergebiete“.

Gleichwie zahlreiche andere Gebiete von den Forderungen und Erregenschaften der Hygiene beeinflusst werden, übt dieselbe auch auf Handel und Gewerbe einen immer größeren Einfluß aus. Die Urbarmachung brachliegender Gründe, die Trockenlegung versumpfter Gebiete, die Versorgung wasserarmer Gegenden mit Wasser, die Bepflanzung kahler Strecken und ähnliche Kultivierungsverfügungen sind hierbei von nicht zu unterschätzender Bedeutung; denn durch diese Maßnahmen werden nach und nach aus versumpften, unfruchtbaren, kahlen Ländern wertvolle Handelsgebiete geschaffen. Man kann also mit Recht von einer kommerziellen Hygiene, und zwar von der Hygiene der Gewerbe und Betriebe (Fabriken und Bahnen), sowie von einer Hygiene des Verkehrs (Schifffahrt, Bahnen) sprechen.

Dr. E. G.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbericht 234-240](#)